

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ESD oder TRS 2600 von Thomson-CSF) oder einem passiven Infrarotsensor (Vipere von SAT). Für die Zielauffassung und -verfolgung steht eine Fernsehkamera mit zwei Blickfeldern (Tag) und eine Wärmebildkamera (Nacht) zur Verfügung. Auf Kundenwunsch hin kann ferner eine Freund/Feind-Kennanlage eingebaut werden. Im Fahrzeuginnern lagert eine Bereitschaftsreserve von weiteren sechs SATCP in ihren Transport- und Startbehältern. Mit der 1,8 m langen und 17 kg schweren SATCP lassen sich Flugzeuge abfangen, die Ausweichmanöver von bis zu 8 g fliegen. Eine Luft/Luft-Version dieser Matra-Entwicklung wird möglicherweise auch die für die französischen Heeresflieger bestimmten zwei PAH-2-Modelle bestücken. ka



Für den Einsatz mit dem Waffensystem AH-64A Apache baut Honeywell das integrierte elektrooptische Helmsichtgerät IHADSS (Bild). Das «Integrated Helmet and Display Sighting System» offeriert dem Piloten die folgenden drei wichtigsten Betriebsarten:

- Aufschalten von Waffen (z. B. der 30 mm Kettenkanone XM-230E1 und Panzerabwehrwaffe AGM-114A Hellfire) und Bordsensoren auf mögliche und identifizierte Ziele
- Darstellung der Ausgänge der Vorwärtssichtinfrarotsensoren, was das Fliegen eines erdnahen Angriffsprofils rund um die Uhr und unter Schlechtwetterbedingungen ermöglicht
- Aufschalten des IHADSS auf mögliche, von den Bordsensoren automatisch erfasste Ziele

Für den Einsatz mit Hochleistungskampfflugzeugen baut Honeywell im übrigen ein auf magnetischer Basis arbeitendes Helmsichtgerät. ka

NACHBRENNER

Die deutsche Bundesluftwaffe studiert eine Kampfwertsteigerung ihrer Jagdbomber F-4F Phantom durch die Integration der Mehrzweckwaffe 1 ● Die spanischen Luftstreitkräfte verfügen über 12 Transporthubschrauber AS332 Super Puma ● Die Infrarotzeilenabtastranlage AN/AAD-5 mit zwei Blickfeldern von Honeywell Inc. steht mit den Luftstreitkräften der BRD, Griechenlands, der Türkei (alle RF-4) und Australiens (F-111) im Truppendienste ● Das britische Verteidigungsministerium gab bei Westland weitere fünf Helikopter Sea King Mk 5 in Auftrag ● Die RAF hat 4, die Bundesluftwaffe 2, die Marineflieger 2 und die italienischen Luftstreitkräfte eine Staffel Tornado im Trup-

pendienste ● McDonnell Douglas wird im Auftrage der US Navy ein Versuchsträger für eine F-18 Aufklärerversion RF-18 bauen ● Das US-Verteidigungsministerium informierte den Kongress über den geplanten Verkauf von 1613 Einmannflugabwehrlenk Waffen Stinger an Jordanien ● Ägypten gab in Frankreich offiziell unbestätigten Meldungen zufolge Lenk Waffen des Typs HOT und AS30 Laser (für die Bewaffnung der 20 bestellten Mirge 2000) in Auftrag ● Saab Combitech wird im Auftrage der FMV ein TOW-Zielgerät für den zukünftigen Panzerabwehrhelikopter des schwedischen Heeres entwickeln ● Boeing Aerospace Company wird weitere 2 Tankflugzeuge KE-3A für die saudiarabischen Luftstreitkräfte bauen (total 8) ● Ferranti wird im Rahmen eines Auftrages des britischen Verteidigungsministeriums kreiselstabilisierte Beobachtungsgeräte AF 532 für die Hubschrauber des British Army Air Corps liefern ● Die ägyptischen Luftstreitkräfte bestücken ihre MIG-21 mit der wärmeansteuernden Luft/Luft-Lenk Waffe AIM-9P3/P4 Sidewinder ● Italien interessiert sich für eine Beschaffung von rund 20 V/STOL-Kampfflugzeugen Sea Harrier für die Ausrüstung des neuen Hubschrauberträgers Giuseppe Garibaldi ● ka

LITERATUR

Hans-Peter Stein

Symbole und Zeremoniell in deutschen Streitkräften vom 18. bis zum 20. Jahrhundert

Entwicklung deutscher militärischer Tradition
Militärgeschichtliches Forschungsamt, Freiburg/B, 1984

Militärisches Zeremoniell macht Traditionen in Streitkräften sichtbar und hörbar – auch bei uns. Über die Entwicklung dieses Bereichs militärischer Traditionen in Deutschland berichtet das vorliegende Buch. Es ist mit einer Fülle von mehrfarbigen und schwarzweissen Bildern ausgestattet und bietet einen weitgespannten Überblick der Symbole und des Zeremoniells, das sich in mehr als zwei Jahrhunderten in deutschen Streitkräften entwickelt hat. Diese hochinteressante Neuerscheinung wird bei uns vor allem geschichtlich Interessierte und Sammler ansprechen. V

Heinz Kiehl

Kampfgeschwader «Legion Condor» 53

Eine Chronik. Berichte, Erlebnisse, Dokumente 1936–1945.

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1983

In der Reihe der nach wie vor prosperierenden Weltkriegsliteratur 1939–45 wird die Chronik eines fliegenden Verbandes in Regimentsstärke vorgelegt, der in der damaligen Zeit vor allem in Polen, Frankreich, England und Russland eingesetzt worden war. Die Schilderungen stützen sich dabei vorab auf Dokumente und Berichte ehemaliger Angehöriger des Geschwaders. Die Bezeichnung «Legion Condor» wurde dem Geschwader nach Beendigung des Spanieneinsatzes in Berlin verliehen. Dies, obschon im Vorwort die Teilnahme grosser Teile des Verbandes in Spanien als Legende bezeichnet wird. – Zu den Ereignissen vor Beginn des Zweiten Weltkrieges gehört u. a. die Teilnahme des Verbandes bei dem Einmarsch ins Rheinland, im Hauptteil wird das Engagement des Geschwaders in Polen, bei der Luftschlacht um England, beim Frankreichfeldzug und im Krieg im Osten im Detail beschrieben. Kurze Abschnitte zu ausgewählten Themen (Verluste des Geschwaders, V 1 Ra-

keteneinsätze des Kampfgeschwaders, Auszeichnungen, Flugplätze des Geschwaders usw.) runden die lebendigen Schilderungen ab. JK

Deutsche Jüdische Soldaten 1914–1918

Eine Rehabilitation

Im Auftrage des Bundesministeriums für Verteidigung herausgegeben vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Freiburg/B, 1983

100 000 Deutsche jüdischen Glaubens haben im Ersten Weltkrieg an allen Fronten in den Uniformen des kaiserlichen Heeres gekämpft. 12 000 von ihnen sind gefallen. Zehntausende sind für ihre Tapferkeit ausgezeichnet worden. 15 Jahre nach Kriegsende durften diese Tatsachen nicht mehr wahr sein. Das Dritte Reich hat auch die deutschen jüdischen Frontkämpfer verfolgt, vertrieben und vergast. Das Buch versucht, wie es im Vorwort heisst, den deutsch-jüdischen Soldaten des Ersten Weltkrieges «das langverdiente Denkmal zu setzen». Es ist dem Bundesministerium für Verteidigung hoch anzurechnen, dass es seinerzeit den Aufbau einer Ausstellung zu diesem Thema gefördert und die Herausgabe dieses Werkes möglich gemacht hat. Beides ist Vergangenheitsbewältigung im besten Sinne. V

Buchbender/Bühl/Quaden

Sicherheit und Frieden

E S Mittler und Sohn, Herford, 1983

Der Frieden in unserer Zeit ist nicht mehr ein Gegenstand nur regionaler oder nationaler Anstrengungen, sondern ist zu einer Aufgabe von weltweiten Dimensionen geworden. Wir sind alle eingegliedert in ein übernationales System, in welchem nicht nur einzelne grosse Achsen – etwa die Achse West–Ost –, sondern alle bedeutenden Spannungslinien, insbesondere jene der Dritten Welt, entscheidende Kraft besitzen. Um sie richtig zu bewerten, ist auch der kleine und kleinste Staat verpflichtet, im grossen zu sehen und zu denken, mit dem er heute enger als je zuvor verknüpft ist. – Das von prominenten Fachleuten der BRD erarbeitete Handbuch leistet dabei hochwillkommene Hilfe. Es befasst sich in verständlich wissenschaftlicher Form mit allen wesentlichen Elementen von Sicherheit und Frieden, von Unsicherheit und Krieg. Seine Betrachtung richtet sich auf die heutigen Bündnisse und Strategien, die für West und Ost und auch für die Neutralen und Bündnisfreien in ihrer Vielfalt dargestellt werden, zeigt die sicherheitspolitischen und ideologischen Konzeptionen der beiden grossen Blocks, umreissst die Probleme von Rüstung, Rüstungskontrollen und Abrüstung und legt die Massnahmen dar, die heute heben und drüben der Erhaltung und Gestaltung des Friedens dienen sollen. Das mit einem instruktiven Apparat von erläuternden Tabellen, Karten und Darstellungen ausgestattete Buch gibt jedem Interessenten ein reiches Anschauungsmaterial zur modernen Sicherheitspolitik, das mit seinem Umfang und seiner Komplexität an die geistige Bewältigung immer höhere Anforderungen stellt. Kurz

Die sowjetische Rüstung 1983

Bernard & Graefe, Bonn, 1984

Die mit vielen, zum Teil mehrfarbigen, Fotos, Zeichnungen, Skizzen und grafischen Darstellungen bereicherte Studie ist die deutsche Übersetzung von «Soviet Military Power», einer Dokumentation des US-Verteidigungsministeriums, die erstmals 1981 und nunmehr 1983 zum zweitenmal und auf den neusten Stand gebracht, veröffentlicht wurde. Die Studie enthält sämtliche Zahlen und Fakten über den Stand und über die Entwicklung der sowjetischen Rüstung zu Lande, zu Wasser und in der Luft (Personalstärke 4,9

Mio Mann). Weiter wird informiert über die zwischenzeitlich erfolgte Verstärkung der amerikanischen und alliierten Streitkräfte. Interessant sind die vergleichenden Tabellen USA–UdSSR und NATO–Warschauerpakt. V

+

Dietrich Wellershoff

Freiheit – was ist das?

Verlag E S Mittler & Sohn GmbH, Herford, 1984

Das von Wellershoff herausgegebene Buch mit dem Untertitel «Aussagen zum Begriff der Freiheit», mit Dokumenten und elf Autorenporträts, bereichert die Diskussion um den Frieden in zwei wesentlichen Teilen: Unterdrückung der Freiheit und Missachtung der Menschenrechte.

Das Werk entstand aus einem Vorlesungszyklus (der Herausgeber ist seit 1981 Kommandeur der Führungsakademie), der vor Angehörigen der Führungsakademie der Bundeswehr gehalten wurde. Es behandelt im ersten Teil «Freiheit ist mit dem Menschen geboren», im zweiten «Freiheit im sozialen Miteinander», im dritten «Freiheit und technischer Fortschritt», im vierten «Der freiheitliche Staat in Verfassung und Wirklichkeit». Der fünfte und letzte Teil enthält eine thesenartige Zusammenfassung des in den Beiträgen aufgestellten Freiheitsbegriffs sowie einen Dokumentenhang zum Thema, der in Auszügen wichtige Konventionen und Verfassungen bringt.

Die Gefährdung von Frieden und Freiheit wird immer stärker. Elf namhafte Persönlichkeiten aus Deutschland haben zum Thema, jeder aus seiner Sicht, meisterhaft Stellung genommen. Das eindrucksvolle Buch ist auch für schweizerische Verhältnisse von Bedeutung und regt den Leser nicht nur zum Nachdenken an, sondern fordert ihn auch auf, die Freizeit aktiv mitzugestalten. TWU

+

Helmut Damerau (Hrsg.)

Deutsches Soldatenjahrbuch 1984

32. Deutscher Soldatenkalender
Schild Verlag, München, 1983

Der neueste Jahrgang dieses traditionsreichen Werkes offenbart sich als ein staatliches Buch mit 480 Kunstdruckseiten. Es bietet eine fast überreichen Fülle von Beiträgen und Bildern dar – von letzteren eine Vielzahl mehrfarbiger Reproduktionen. Dazu kommt ein Kalendarium mit den Gedenktagen kriegshistorisch bedeutsamer Ereignisse. Das Deutsche Soldatenjahrbuch 1984 ist in seiner Art ein einzigartiges Werk, das jedem militärischen Interessierten viel Wissenswertes vermittelt. V

+

Reinhard Hauschild

Ich glaub' mich tritt ein Pferd

Verlag E S Mittler & Sohn GmbH, Herford, 1983

Das broschierte Büchlein trägt den Untertitel: ...ein curieuses Militärbrevier. Der Herausgeber, Journalist und Schriftsteller (Oberst a D) ist durch sein Werk «Elch», das Vergnügliche zur Bundeswehrsprache bringt (bisher 7 Auflagen und eine Taschenbuchausgabe), bekannt geworden. Im vorliegenden Werk sind Stilblüten aus der zivilen und uniformierten Militärbürokratie gesammelt. In vier Hauptstücke gliedert Hauschild seine Satiren, angefangen vom Schreibtisch der militärischen Ahnen, über die «Macht» der deutschen Sprache bis zu Geschichten wie «Das lange Haar und sein Netz».

«Mich tritt ein Pferd» ist ein Lesevergnügen für jedermann; eine Lachnarkose grösster Wirkung; eine Kunst, das Menschliche einer militärischen Gesellschaft originell zu verbreiten. TWU

Briefe an den Redaktor

Zivildienstinitiative verworfen – was nun?

«Die Zivildienstinitiative ist am letzten Februarwochenende vom Volk deutlich verworfen worden. Jetzt ist zu hoffen, dass Bundesrat, Politiker und hohe Offiziere ihr Versprechen einlösen und die Entkriminalisierung der Dienstverweigerer endlich verwirklichen. Dazu sollten auch Sie als Chefredaktor dieser Zeitschrift, Ihren konstruktiven Beitrag leisten», schrieb Oblt Hans Ch aus B – Ich bin dafür, dass man die Möglichkeit des waffenlosen Militärdienstes erleichtert und dass man auch ins Auge fasst, Dienstverweigerer dem Zivilschutz oder noch zu bildenden Arbeitskompanien zuweist. Wer aber – und das ist zu befürchten – auch den waffenlosen Dienst und den Dienst im Zivilschutz oder einer Arbeitseinheit verweigert und die Arme untätig verschränkt, wenn Beistand und Rettungshilfe geboten wären, der stellt sich nach meiner Meinung ausserhalb unserer Gemeinschaft. Wer nur den Schutz und die Rechte des Staates beansprucht, sich aber seiner Pflichten diesem Staat gegenüber entzieht, handelt kriminell und hat die Folgen zu tragen.

Unterstützungsfeuer über grosse Distanzen

«Den Bericht von Four Egli in der Ausgabe 12/83 habe ich aufmerksam gelesen und dabei die Fotos betrachtet, die Sie zum Teil besser nicht in Ihre Zeitschrift aufgenommen hätten», schrieb Asp Rolf B aus Sch. «Wohl mögen die Artilleristen an den schweren Geschützen gut ausgebildet sein, machen sich dafür aber in infanteristischen Belangen geradezu lächerlich: Rak-Rohr-Schiessen im Tenue Grün und ohne Helm (womöglich noch mit Krawatte)! Soll das gefechtsmässig sein?! Die Fotos haben dem Ruf des Artilleristen als «Snob» alle Ehre gemacht. Auf den Abbildungen sind weder Soldaten noch Instrukturen je im Kampfanzug zu entdecken, dafür um so öfter mit Krawatte. In Sachen Gefechtsmässigkeit gäbe es noch vieles zu bemängeln, doch möchte ich den Instrukturen Gelegenheit geben, die Fehler selbst zu suchen.» – Die von Ihnen kritisierten Fotos stammen – wie im Beitrag erwähnt – von einem Detailtag der 4. Woche RS (Grundausbildung). Es ging vor allem um die richtige Handhabung der verschiedenen Waffen und nicht um das gefechtsmässige Verhalten. Wenn Sie zB das Bild mit dem Rak-Rohr-Team genau betrachten, stellen Sie fest, dass nicht geschossen, sondern nur Stellungenbezugs und Waffendrill betrieben wird.

Warrant Officer

Zu diesem, in der Februarausgabe 1984 dem Leser Adj Uof Karl W erläuterten Thema ergänzt Oberst Kaufmann vom Bundesamt für Adjutantur, dass es in der US Army sogar vier Gradabstufungen für Warrant Officers gibt: WO 1 = Warrant Officer 1 und CWO 2, CWO 3, CWO 4 = Chief Warrant Officer 2, 3 oder 4. – «Als Kuriosum», schrieb uns Oberst Kaufmann, dem wir dafür bestens danken, «möchten wir nicht unerwähnt lassen, dass auch unsere Armee über einen Warrant Officer verfügt, wobei dies ganz sicher der zur Zeit einzige ist, nämlich Kü Wm Paul Oberli, seit 26 Jahren Küchenchef und Lageroffizier unserer Schweizer Delegation in Panmunjom (Korea). Seit dem 1. Januar 1984 bekleidet Oberli nun sogar den Grad eines CWO 4! Auch die bis Ende 1982 in unserer Delegation eingesetzt gewesenen Fk Uof und Uem Sdt bekleideten in Korea jeweils den Grad eines WO 1.»

NATO-Beiträge eines Schweizer Offiziers

Hptm Marcel K aus L hat in der «NZZ» vom 17. Januar 1984 diesen Titel gelesen, unter dem

in der sowjetischen Zeitschrift «Nowoje Wremja» eine «Anleitung zum Widerstand» aus der Feder von Major von Dach kritisch glossiert wurde. «Ich möchte gerne wissen», schrieb Hptm K, «ob der von den Sowjets als «Partisanenkrieg-Experte der Schweizer Armee» bezeichnete Offizier identisch ist mit dem von mir hochgeschätzten Major Hans von Dach und – wenn das zutrifft – um was für eine Anleitung es sich handelt.» – Ihre Vermutung ist richtig: Major Hans von Dach ist die Ehre widerfahren, von den Sowjets kritisiert zu werden. Die «Anleitung» ist identisch mit der von ihm verfassten und 1957 unter dem Eindruck der brutalen sowjetischen Strafexpedition von 1956 gegen Ungarn vom Schweizerischen Unteroffiziersverband herausgegebenen Schrift «Der totale Widerstand». Diese Publikation hat verschiedene Auflagen erlebt, ist auch ins Englische und Französische übersetzt worden, aber leider seit Jahren vergriffen.

Unheimlich naive Logik

«Sie schrieben in Ihrem Vorwort «Pazifismus» (Februarausgabe 1984) wörtlich: «Wer den Krieg verabscheut und wer den Frieden sichern will, der kann zu keiner Armee nicht nein sagen...», riefen uns Kpl M G und Rekr S G aus GSt in Erinnerung und meinten: «Wir müssen schon sagen, eine unheimlich naive Logik. Als ob unsere Armee den Frieden auf der Welt erhalten könnte! Jubeln wir die Armee doch nicht in alle Wolken, sehen wir, was sie wirklich ist: Nämlich ein Apparat, der mit Gewalt verhindern soll, dass fremde Truppen unser Land betreten. Das ist alles. Es ist unfair, solche fadenscheinige, hochjublerische Argumente ins Feld zu führen.» – Leider ist es unserer Armee nicht möglich, den Weltfrieden zu sichern. Dazu ist sie wohl zu klein und zu schwach. Aber wenn es diesem «Apparat» zumindest gelingt, einen potentiellen Aggressor von einem Angriff gegen die Schweiz abzuhalten, ist auch das ein wesentlicher Beitrag zur Friedenssicherung – vor allem für unser Land, für unser Volk. Deshalb scheint mir diese Logik gar nicht so unheimlich naiv zu sein, wie Sie es in Ihrem jugendlichen und von Geschichtskenntnissen unbelasteten Hochmut behaupten.

Warum nennt man das Seitengewehr Bajonett?

Diese Frage möchte Kpl Ernst B aus Z von uns beantwortet haben, und er vermutet, der Name könnte mit der französischen Stadt Bayonne einen Zusammenhang haben. – Sie sind mit Ihrer Annahme auf dem richtigen Weg, lieber Leser. Schon im Mittelalter ist die französische Stadt Bayonne im Departement Unterpyrenäen für die Herstellung von Armbrüsten berühmt gewesen. In einem Schreiben von 1575 ist die Rede von einem vergoldeten Dolch, den man Bajonett nenne. Ursprünglich verstand man unter Bajonett einen langen Dolch, dessen hölzerner Griff in die Laufmündung gesteckt wurde.

Militaria

Paul Sauser, Fromagerie, 2333 La Chaux d'Abel

sucht Bücher über den finnisch-russischen Krieg von 1939/40 und 1941/44, insbesondere General L K Ösch «Finnlands Entscheidungskampf 1944» und M «Die Schlacht um Finnland». Angebote richte man direkt an P Sauser.